

Rudolf Bächlin

Autor(en): **Staub, W.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und
Petroleumingenieure**

Band (Jahr): **14 (1947)**

Heft 45

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rudolf Bächlin +

26. November 1911 - 24. November 1946.

Wieder ist es, wie bei Professor Gregori 1932, eine heimtückische Stromschnelle eines peruanischen Urwaldstromes, der den Tod eines lieben Kollegen forderte. Rudolf Bächlin wurde zuerst bekannt durch seine Dissertation "Geologie und Petrographie des Monte Tamaro-Gebietes, (Tessin)", erschienen in den "Schweiz. mineralogischen und petrographischen Mitteilungen", 1937. Eine Publikation "Ueber gitterartige Verzwillingung beim Mirkoklin", zusammen mit Professor Reinhart, Basel, war der Dissertation schon ein Jahr vorangegangen. 1937-40 war Rudolf Bächlin als Oelgeologe bei der Shell in niederländisch Ost-Borneo, speziell auf der Insel Tarakan, tätig. Bei Beginn des zweiten Weltkrieges kehrte er in die Schweiz zurück, wo er zunächst als Militärgeologe im Tessin tätig war. Doch schon 1941 - 44 sehen wir ihn als Oelgeologe bei der "Astra" in Patagonien. 1945/46 kehrte er zur Shell zurück, um nun in Columbien und Ost-Peru tätig zu sein, da sich Bächlin bei dem engen Arbeitsfeld in Argentinien nicht glücklich fühlte.

Sein Freund Ernst Kündig schreibt uns: Als Mitte 1945 die Explorations-Tätigkeit am Ostfuss der peruanischen Anden aufgenommen wurde, reiste Bächlin mit mir nach Lima. Nach vielen Vorbereitungen begann Ende 1945 die erste Buscharbeit, zusammen mit andern Schweizer Geologen, entlang den grossen Nebenströmen des Amazonas, Huallaga und Ucayali. Viele der Reisen mussten auf zerbrechlichen Balsas (Flossen) und primitiven Kanus ausgeführt werden und öfters boten die zahlreichen Stromschnellen und die Hochwasser dieser Urwaldströme nicht geringe Gefahren. Da aber war Bächlin gerade in seinem Element! Hindernisse kannte er kaum und wo sie den Weg sperrten, wurden sie mit einem Minimum von Kraftaufwand überwunden. Mit wenigen Begleitern und nur mit dem Unentbehrlichsten ausgerüstet, zog er für Wochen und Monate in den Urwald. Seine Liebhaberei war das Studium von Tropenkrankheiten und da verstand er ein gut Stück davon und war immer mit helfender Hand dabei, wenn es galt, Kranken beizustehen.

Zum letzten Mal zog er, vom Schweizer Geometer A. Meier

begleitet, im August 1946 aus. Fröhlich nahmen wir Abschied in seinem Heime. Auf Weihnachten wollte er bei seiner lb.Frau und seinen drei kleinen Kindern Sybill, Andreas und Ursula zurück sein. Am 24. November fand er den Tod im Yamaría-Fluss, einem Nebenfluss des Pachitea, der unweit vom peruanischen Oelfeld "Gauso Azul" in den mächtigen Ucayali mündet. Dort im Urwald liegt seine Grabstätte.

Ein ausführlicher Nekrolog über den lieben Kollegen und prächtigen Kameraden ist in Band 27, 1947, Heft 1 der "Schweiz. mineralogischen und petrographischen Mitteilungen" im Druck. W.St.

M I T T E I L U N G E N .

1. S C H W E I Z.

- a) Cuarny: (Waadt). Die beiden Bohrungen sind seit längerer Zeit als erfolglos eingestellt und verlassen. Da die Gesellschaft das Mutungsrecht im Kanton Waadt weiter besitzt, kann über die Ergebnisse, speziell auch, was die stratigraphischen Verhältnisse anbelangt, jetzt noch nicht berichtet werden.
- b) Neuerscheinungen über die subalpine Molasse
R. Rutsch, Bern: Molasse und Quartär im Gebiet des Siegfriedblattes Rüeggisberg (Kt. Bern); Beiträge zur Geologischen Karte der Schweiz, Neue Folge, 87, Lieferung 1946.
B.A. Frasson: Geologie der Umgebung von Schwarzenburg (Kt. Bern); Beiträge zur Geologischen Karte der Schweiz, Neue Folge 88. Lieferung 1947.

Die beiden Fehlbohrungen von Cuarny (Waadt) haben erneut zur Erörterung der Frage geführt, welcher Wert den Oel-sanden z.B. von Orbe, Chavorney und wieder von Aarau zur Beurteilung einer Oelführung der schweizerischen Molasse zugesprochen werden darf. Diese Frage erhebt sich umso-mehr, als am Alpenrand z.B. bei Schwarzenburg und wieder bei Riggisberg, zwei Brachy-Antiklinalen in der Molasse auftreten, die in einer Petroleum führenden Gegend als